

Eberhard Winkler

Krewinisch

1. Allgemeines

Das Krewinische war ein Dialekt des Wotischen, das seinerseits zum ostseefinnischen Zweig der finnisch-ugrischen Sprachen gehört. Das Eigenleben währte etwa 400 Jahre, von der Trennung vom Wotischen um 1445 bis zum Tod der Sprache um die Mitte des 19. Jh. Das Sprachgebiet lag in Semgallen, im Gebiet Bauske und südöstlich davon an der Grenze zu Litauen. Die Zahl der Sprecher mag sich bestenfalls auf einige Tausend belaufen haben.

Die späteren Krewinen waren um 1445 vom livländischen Ordensmeister Vincke von Overberch, der in kriegerischen Auseinandersetzungen mit Novgorod stand, als Kriegsgefangene aus dem westlichen Ingermanland, dem zu Novgorod gehörenden Siedlungsgebiet der Woten, in das südliche Lettland gebracht worden, einerseits um beim Bau der gegen Litauen gerichteten Grenzburg von Bauske behilflich zu sein, andererseits um mit ihren Siedlungen das zu jener Zeit relativ unbewohnte Grenzland zu sichern. Von der lettischen Bevölkerung wurden diese Woten *Krewinen* (in der aus dem Lettischen überkommenen Form *Kreewine*) genannt, was sich von lettisch *kreews* (in der älteren Orthographie bzw. *krēvs* „Russe“ ableitet, dem das lettische Deminutivsuffix *-iņš*, Pl. *-iņi* angefügt ist („Rüsschen“). Der Name spiegelt also die Ansicht der namengebenden Umwelt über die Herkunft der so Bezeichneten wider (aus *kreewu semme* „Russenland“). Diese Fremdbenennung haben sich die Krewinen zu Eigen gemacht.

Die Sprachgeschichte der Krewinen wurde zuerst von Wiedemann (1871) anhand der wenigen überlieferten und recht ungenau aufgezeichneten Sprachproben rekonstruiert, von denen die ersten aus der zweiten Hälfte des 18. Jh., die letzten aus der Mitte des folgenden stammen. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Übersetzungen; originäres Textgut ist keines überliefert.

Das krewinische Sprachmaterial ist für die Rekonstruktion der Sprachgeschichte des Wotischen nicht unwichtig, weil das Krewinische einige charakteristische Züge des Wotischen (z. B. Affrikatisierung von *k > kš* vor Vordervokal) nicht aufweist und weil es von den in den Sprachen Ingermanlands so häufigen Einflüssen aus anderen ostseefinnischen Sprachen verschont blieb (dafür aber unter deutlichem lettischen Einfluss stand).

2. Literatur

Wiedemann F. J. 1871: *Über die Nationalität und die Sprache der jetzt ausgestorbenen Kreewinen in Kurland*. Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg, VIIe Série, Vol. 17, No. 2.

Winkler E. 1997: *Krewinisch. Zur Erschließung einer ausgestorbenen ostseefinnischen Sprachform*. Wiesbaden.